

Autoren: Hannes Webert, Dieter Bergmann, Manfred Gruber

Chronik der Siedervereinigung Unterasbach (ab 18.02.1946)

Bereits am 18. Februar 1946 fanden sich 112 Siedler im nunmehrigen Gasthaus Braun zusammen, um eine Vorstandschaft zu wählen. Nachdem trotz lebhafter Debatte niemand bereit war, ein Amt anzunehmen, erklärte sich schließlich Herr Mücke bereit, den Posten des 1. Vorstandes zu übernehmen. Doch bereits mit Schreiben vom 11. März 1946 legte er dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen wieder nieder. Es bedurfte einer neuerlichen Generalversammlung am 16. März 1947, in der die Siedlerfreunde

Reinhard zum 1. Vorstand und
Frommberger zum Schriftführer

gewählt wurden.

In der Generalversammlung vom 07. März 1948 - die Siedlergemeinschaft war inzwischen auf 141 Mitglieder angestiegen - wurde dann beschlossen, sich dem

Bayerischen Siedlerbund
als Dachorganisation

mit Wirkung vom 01. August 1948 anzuschließen. Die Geschäfte führten nun die Siedlerfreunde Reinhard als 1. Vorstand, Zeller als Kassier und Frommberger als Schriftführer. Erfreulicherweise konnten die Mitglieder wieder mit Obstbäumen, Kunstdünger und Saatgut versorgt werden.

Bereits 1949 war eine Neuwahl notwendig, nachdem Herr Reinhard sein Amt niedergelegt hatte. Neu gewählt wurden als 1. Vorstand der bisherige Schriftführer Siedlerfreund Frommberger, als 2. Vorstand Siedlerfreund Webert, als Kassier Siedlerfreund Zeller und als Schriftführer Siedlerfreund Praeg. Unter der fachkundigen und umsichtigen Leitung des 1. Vorsitzenden entwickelte sich die Siedlervereinigung weiterhin sehr positiv. Die Mitgliederzahl hatte sich bis 1950 auf 189 erhöht.

Die Siedlung Unterasbach wurde mit Recht das Zentrum der Gemeinde Oberasbach genannt.

In der Generalversammlung am 26. März 1950 hat sich die Siedlervereinigung eine Satzung gegeben.

Wenn sich auch beim 2. Vorsitzenden und beim Schriftführer sowie bei den Revisoren zwischenzeitlich Änderungen ergaben, als 1. Vorsitzende leitete lange Jahre Paul Frommberger die Geschicke der Vereinigung mit Umsicht und Tatkraft zum Wohle aller. Es war daher der Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 17. Mai 1963 eine Selbstverständlichkeit, Paul Frommberger aus Dankbarkeit für geleistete Arbeit zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen.

Zum neuen Vorsitzenden wurde Siedlerfreund Backes gewählt, der dieses Amt bis 1972 ausübte. Danach setzte sich der Vorstand zusammen aus Siedlerfreund Hans Müller als 1. Vorsitzenden, Günther Müller als 2. Vorsitzenden, Walter Geyer als Nachfolger von Herrn Rippl als Kassier und Ernst Eckert als Schriftführer.

Im Oktober 1974 konnte die Siedlervereinigung ihren 55. Geburtstag begehen. Die Schrammelmusik des Zirndorfer Bergclubs, die Zirndorfer Madli und Frau Bickel aus Zirndorf umrahmten die Feier, bei der

Graf und Gräfin von Faber-Castell als Ehrengäste

anwesend waren und **Graf Roland von Faber-Castell** „in dankbarer Anerkennung“ zum **Ehrenmitglied der Siedlervereinigung** ernannt wurde.

1977 drohte der Siedlervereinigung ein großer finanzieller Schaden. Ein früherer Vorsitzender und Mitglied der Vereinigung hatte wegen umstrittener Straßenerschließungsbeiträge einen Prozess gegen die Gemeinde Oberasbach angestrengt, diesen bis vor den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof geführt und letztlich verloren.

Nur durch einen Vergleich zwischen dem Mitglied und der Siedlervereinigung konnte größerer Schaden schließlich vermieden werden.

Bei der Generalversammlung am 23. April 1978 standen Neuwahlen an. Der bisherige 1. Vorsitzende Hans Müller kandidierte nicht mehr. Für ihn wurde

Dieter Bergmann zum 1. Vorsitzenden gewählt,
Walter Geyer wurde 2. Vorsitzender,
Ludwig Birkmann Schriftführer und
Thea Stellwag bekam das Amt des Kassiers.

Als Revisoren wurden gewählt:

Käthe Pöllot,
Ernst Eckert und
Hans Ehemann.

Gerätewart wurde Martin Kalmhöfer.

Die Siedlervereinigung ernannte **Bürgermeister Hans Raab** zum **Ehrenmitglied**. Der scheidende 1. Vorsitzende Hans Müller wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Bayerischen Siedlerbundes ausgezeichnet und zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

1979 stand wieder ein Jubiläum an. Die Siedlervereinigung bestand nun seit 60 Jahren. In den Fürther Nachrichten lautete dazu die Schlagzeile: „Ein Jubiläum ohne Trara“ Aber schließlich feierte man das Ereignis doch mit einer

Abendfahrt mit Tanz

auf dem **Main-Donau-Kanal**. Um die Teilnehmer sicher zur Schiffslände und wieder zurück nach Oberasbach zu bringen, charterte die Vorstandschaft zwei Busse der VAG.

Außerdem standen im Jubiläumsjahr noch eine Fahrt zur FÜW-Lehrküche in Schwabach, eine Fahrt zum Dehner-Garten-Center in Rain am Lech, eine Zwei-Tages-Fahrt nach Berchtesgaden mit dem Besuch einer Vorstellung des Berchtesgadener Bauerntheaters, des Salzbergwerks, des Kehlsteinhauses und einer Fahrt auf dem Königsee zu St. Bartholomä. Die Teilnahme am Kirchweihzug in Unterasbach, ein Baumpflegekurs sowie die traditionelle Weihnachtsfeier und ein Faschingsball rundeten das Jahresprogramm ab.

Wegen der hohen Kosten für den Neubau eines Gerätehauses entschied man sich zunächst einmal für die Renovierung des alten Geräteschuppens, wobei man mit viel Eigenleistung der Mitglieder rechnete.

Der 1. Vorsitzende Dieter Bergmann wurde weiter am 24.03.1979 in das Gremium des Bayerischen Siedlerbundes Bezirk Mittelfranken gewählt.

Der Wunsch nach einer dauernden Bleibe für die Siedlervereinigung verstärkte sich in der Folgezeit. Anlässlich der Generalversammlung am 31. März 1981 rief man zu einer Bausteinaktion auf. Eine spontane Sammlung erbrachte in der Versammlung das respektable Ergebnis von 615,50 DM.

In der Mitgliederversammlung am 23. Juni 1982 wurde über die Errichtung eines Obstpresshauses mit Aufenthaltsraum beraten und beschlossen, die Planungen für

dieses Projekt aufzunehmen. In der Folge bestellte man einen Bauausschuss um im kleinen Kreis die Vorbereitungen zu treffen.

Dem **Bauausschuss** gehörten an:

Ludwig Beck, Dieter Bergmann, Ludwig Birkmann, Klaus Förster,
Reinhold Früh und Otto Weidenhöfer.

Den endgültigen Beschluss zum Bau des Obstpresshauses mit Aufenthaltsraum fasste man in der Generalversammlung vom 23. März 1984. Es folgte eine Planungsphase, in der Pläne entworfen und seitens der Gemeinde Oberasbach und durch das Landratsamt genehmigt werden mussten, in der sich aber vor allem auch die Vorstandschaft Gedanken über die Finanzierung des Projekts zu machen hatte.

In der Generalversammlung am 5. März 1986 wurde eine Satzungsänderung zur Erlangung der Gemeinnützigkeit für die Vereinigung beschlossen.

Am 28. Juni 1986 war es dann endlich soweit: Der bisherige Geräteschuppen wurde abgerissen und dann folgte der erste Spatenstich für den Neubau auf dem Kirchweihplatz in Unterasbach. Schon am 19. September konnte das Richtfest gefeiert werden und am 6. Oktober konnte im Rohbau bereits die Obstpresse in Betrieb genommen werden.

Während am Neubau Tag für Tag gemauert, verputzt, gespachtelt, gehämmert verschalt, aufgefüllt, Leitungen verlegt und gestrichen wurde, lief das umfangreiche Jahresprogramm weiter um die Mittel für den Neubau zu beschaffen.

Es begann - um das Jahr 1987 als Beispiel anzuführen - mit dem Siedlerball am 21. Februar in der Gaststätte Volksgarten, wurde fortgesetzt mit einem Obstbaumpflegekurs im März, die Generalversammlung am 25. März folgte, vom 17. bis 27. Juni konnten die Siedlerfreunde an einer Fahrt nach Südtirol teilnehmen. Dazwischen lag noch der Frühlingsausflug in den Spessart mit einem Besuch des Weinfestes in Untereisenheim. Für Samstag, den 23. Mai dieses Jahres wurde zur Teilnahme an „Wir Oberasbacher gehen auf Reisen“ mit dem Ziel Chiemsee eingeladen. Diese Fahrten mit der Gemeinde Oberasbach waren seit 1985 ein fester Punkt im Programm der Siedlervereinigung. Die Siedler sorgten bei diesen Fahrten mit moderaten Preisen jeweils zur vollen Zufriedenheit der Mitreisenden für das leibliche Wohl im Gesellschaftswagen.

Aber zurück zum Jahresprogramm von 1987: Im November folgte ein Vortrag über Steingärten und Trockenmauerbau. Der Jahreskreis schloss mit der obligatorischen Weihnachtfeier am 20. Dezember.

Das Jahr 1990 wurde ein denkwürdiges Jahr für die Siedlervereinigung Unterasbach, denn nun konnte endlich der Obstpressraum mit Aufenthaltsraum, wie man das Projekt bisher genannt hatte, fertig gestellt werden. Nun waren auch die Arbeiten am Aufenthaltsraum samt Sanitäreinrichtungen abgeschlossen. Während der Siedlerball noch einmal im Volksgarten abgehalten wurde, fand der Faschingskehrhaus für die Aktiven beim Bau schon im neuen Gebäude statt, dem Siedlerheim nämlich.

Am 28. Juli wurde mit einem zünftigen Grillfest die Fertigstellung des Siedlerheims gefeiert. Dies war nur möglich geworden, weil 40 aktive Mitglieder, darunter vier Frauen, 5015 freiwillige Arbeitsstunden für die Siedlervereinigung geleistet hatten. Just an diesem Tage erfolgte auch für die Aktiven, die die „Muskelhypothek“ erbrachten und für die Spender eine Auslosung von 6 Rundflügen über Oberasbach, wobei Frau Güllering, die Gattin des damaligen Bürgermeisters, als „Glücksfee“ fungierte.

Durch zahlreiche Geld- und Materialspenden seitens der Mitglieder, Freunde, Firmen, der Gemeinde Oberasbach, der Vereinigten Sparkasse im Landkreis Fürth,

dem Bayerischen Siedlerbund -Bezirk Mittelfranken- und dem Siedlungsförderungsverband Hessen war der Bau erst möglich geworden. Hinzu kamen erwirtschaftete Überschüsse aus verschiedenen Veranstaltungen der Vereinigung.

Auch sei der Gemeinde Oberasbach für den zur Pacht zu günstigsten Bedingungen ausgegebenen Baugrund herzlich gedankt

Die Gesamtkosten für das Material wurden auf rund 120 000 DM geschätzt.

Mit dem Bau des Siedlerheimes „Nr. 2“ ging ein lang ersehnter, in manchen Zeit ein schier unerfüllbarer Wunsch der Siedler in Erfüllung. Alle, Vorstandschaft und Aktive, können stolz sein auf dieses Gemeinschaftswerk.

1992 wurde eine Obstsaft-Sterilisierungsanlage angeschafft, so dass die Siedler nunmehr haltbaren Obstsaft erhalten konnten.

Neu ins Programm wurde ein Weinfest im Siedlerheim mit Weinen aus der Pfalz aufgenommen wobei auch Bekanntschaft mit dem „Pfälzer Saumagen“, dem Leibgericht des früheren Bundeskanzlers Kohl, gemacht werden konnte.

1994 feierte man das 75-jährige Bestehen der Siedlervereinigung mit einer

Tagesfahrt auf dem Main-Donau-Kanal.

Es ging Richtung Süden über die Schleuse Schwanstetten bis nach Roth und zurück. Eine 11 Mann - Blaskapelle spielte auf und die Tanzgruppe der Nürnberger Bäcker erfreuten mit entsprechenden Einlagen die Jubiläumsgäste. Auch hier sorgten die Vorsitzenden mit 2 Charterbussen der Firma Gugel in Weihenzell für sicheren Hin- und Rückweg.

Seit 1996 kommt der Wein für das herbstliche Weinfest im Siedlerheim nicht mehr aus der Pfalz sondern aus den fränkischen Weinanbaugebieten und wird mit einer zünftigen Häcker Brotzeit serviert.

In all den Jahren bot die Siedlervereinigung eine große Palette an Dienstleistungen an:

Beratung in allen Fragen des Garten- und Obstanbaus, Fachvorträge über alles, was mit Haus und Garten zusammenhängt, Beschaffung von Saat- und Pflanzgut sowie Düngemitteln, Bereithaltung von Gemeinschaftsgeräten, wie Obstpresse, Obstsaft-Sterilisierungsanlage, Garten-Häcksler, Vertikutierer, Streu- und Säwagen sowie eine Rasenwalze, grundstücksbezogene Rechtsauskünfte durch einen Rechtsanwalt, Gewährung von Versicherungsschutz, eine monatliche Fachzeitschrift, günstiger Strompreis durch entsprechende Rahmenvereinbarung mit dem FÜW, Einkaufsmöglichkeiten bei verschiedenen Firmen mit erheblichen Preisnachlässen. Dazu kamen die vielfältigen geselligen Veranstaltungen, auf die hier nur in grober Übersicht eingegangen werden kann: Ein- und Mehrtagesfahrten nach Reit im Winkel, Heidelberg, Reute in Tirol, Bodensee, Schwarzwald und Elsaß, Ahrtal mit Köln, Bonn, ja selbst ein Besuch der Spielbank in Bad Neuenahr standen schon auf dem Programm.

In jüngerer Zeit werden den Siedlern auch Wanderungen angeboten, so zum Beispiel eine Tageswanderung von Markt Erlbach zur Burg Hoheneck nach Ipsheim oder eine Wanderung nach Cadolzburg oder auf dem Jakobsweg von Heilsbronn nach Roßtal.

Die Zeiten ändern sich und solchen Veränderungen sind letztlich auch die Vereine unterworfen. Nur zwei Beispiele: Die Nachfrage nach einem Siedlerball mit Live-Musik, der früher stets ein Höhepunkt des Vereinsjahres war, ist inzwischen so zurückgegangen, dass nur ein so genannter Kappenabend übrig geblieben ist.

Während für die verschiedenen Posten im Vorstand immer wieder Siedlerfreunde gewonnen werden konnten, machte 1999 die Suche nach einem Obstpresswart so große Schwierigkeiten, dass eine Schließung der Anlage drohte. Schließlich stellte sich dankenswerterweise Johann Denndorf zur Verfügung.

Bei der Generalversammlung am 24. April 2004 fanden Neuwahlen statt. Die Vorstandschaft setzt sich nun zusammen aus:

1. Vorsitzender	Herr Dieter Bergmann
2. Vorsitzender	Herr Peter Haller
Kassier 1	Herr Markus Junghans
Kassier 2	Frau Irmgard Adam
Schriftführer	Frau Traudl Hirschsteiner
Beisitzer	Herr Karl Pöllot
	Herr Rudi Künzel
	Frau Renate Eisen
Revisoren	Herr Hans Ehemann
	Herr Dr. Oskar Pfannenmüller
	Herr Werner Hall
Presswart	Herr Johann Denndorf
Gerätewart	Herr Heiner Scharrer

Zum Stichtag 24.04.2004 zählt die Siedlervereinigung 312 Mitglieder.

Die Siedlervereinigung Untererasbach e.V. ist ein sehr rühriger Verein, den vor allem der in unserer Zeit nicht mehr selbstverständliche Gemeinschaftssinn auszeichnet.

Der Wahlspruch des 1. Vorsitzenden ist: „In kalter Welt das Miteinander pflegen“ und er versucht im Siedlerheim auf neutralem Boden den „Blick über den Zaun“ zum Nachbarn wieder zu öffnen.

Die verantwortungsfreudige und sehr aktive Vorstandschaft unter der Leitung des langjährigen 1.Vorsitzenden Dieter Bergmann versteht es, den Mitgliedern Jahr für Jahr ein ansprechendes und vielfältiges Programm zu bieten. Und nach wie vor wird dieses gut angenommen.

Wenn es auch manchmal so scheint, als ob eine Funktionsstelle im Verein nicht mehr besetzt werden könnte, mit gutem Zureden und Ausdauer wird immer wieder jemand gefunden, der sich zum Wohle aller zur Verfügung stellt.

Auf das in all den Jahren Geleistete kann die Siedlervereinigung Untererasbach wahrlich mit großem Stolz zurück blicken.

Anlässlich des 60-jährigen Vereinsjubiläums war in den Fürther Nachrichten zu lesen: „Große Aufgaben gibt es heute nicht mehr“. Das war 1979. Aber war nicht der Bau des Siedlerheimes eine große Aufgabe?

Und wenn man heute in die Zukunft blickt, kann man beileibe nicht sagen, dass es für den Verein keine großen Aufgaben mehr gibt. Ist es nicht allein schon eine große Aufgabe, das Geschaffene zu erhalten und weiterzuführen?